

Konzept zur Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Museums Eckernförde

erstellt von einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Museumsvereins und des Vorstandes

Kurzreferat

Die vorliegende Ausarbeitung entstand auf Grund von Anregungen in mehreren Mitgliederversammlungen der letzten Jahre.

Das Museum ist ein wichtiger Teil des kulturellen Lebens in Eckernförde.

Um Wege für eine Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Eckernförder Museums zu finden und zu beschreiben, folgt einer in Einzelpunkte gegliederten Bestandsaufnahme eine entsprechende Bewertung. Daraus werden Vorschläge und Maßnahmen für künftige Verbesserungen der Museumsarbeit abgeleitet.

Schwerpunkte aller Betrachtungen sind Infrastruktur, Ausstellungskonzepte, Öffentlichkeitsarbeit, personelle und finanzielle Ausstattung.

Das derzeitige Personalkonzept muss zukünftigen Aufgaben flexibel angepasst werden.

Das dem heutigen Museumsbetrieb zu Grunde liegende Konzept von Präsentationen, Ausstellungen und allgemeiner Museumsarbeit kann verbessert werden; Möglichkeiten dafür werden dargestellt.

Eine Zusammenarbeit mit der Eckernförder Touristik und Marketing GmbH bietet Chancen, das Museum als touristisches Highlight zu vermarkten.

Die Ausarbeitung wurde erstellt von einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Museumsvereins und des Vorstandes:

Anke Göttsch	Mitglied Museumsverein
Günter Haß	Mitglied Museumsverein
Jutta Johannsen	Mitglied Museumsverein
Udo Schmiedeskamp	Mitglied Museumsverein
Otto Pauls	Vorstandsmitglied (Schatzmeister)
Uwe Reelmann	Vorstandsmitglied (Vorsitzender i.V.)



Anke Göttsch



Günter Haß



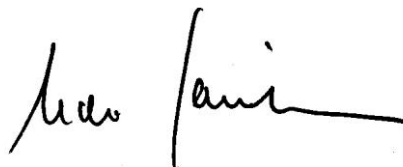
Jutta Johannsen



Otto Pauls



Uwe Reelmann



Udo Schmiedeskamp

<u>Inhalt</u>	Seite
1. Vorwort	4
2. Aufgaben und Ziele des Museums	5
3. Geschichte des Museums	6
4. Der Museumsverein	8
5. Das Museum: Leitbild, Museumskonzept und Sachstand	9
5.1 Leitbild und Museumskonzept	9
5.2 Sachstand	10
5.2.1 Träger, Organisation und finanzielle Basis	10
5.2.2 Räumlichkeiten und Infrastruktur	12
5.2.3 Personal	14
5.2.4 Sammlungen und deren Präsentation	16
5.2.5 Sonderausstellungen	18
5.2.6 Besucherservice und Öffentlichkeitsarbeit	19
6. Bewertung	20
7. Vorschläge und Maßnahmen	22
7.1 Träger, Organisation und finanzielle Basis	22
7.2 Räumlichkeiten und Infrastruktur	23
7.3 Personal	24
7.4 Sammlungen und deren Präsentation	25
7.5 Sonderausstellungen	27
7.6 Besucherservice und Öffentlichkeitsarbeit	27
8. Zusammenfassung	30
9. Anlagen	31
10. Quellen	31

1. Vorwort

Aus Sorge um den Fortbestand und mit dem Ziel der Weiterentwicklung des Museums als wichtigem Bestandteil der Kulturszene unserer Stadt hat eine Arbeitsgruppe des Museumsvereins Eckernförde e.V. (Museumsverein) im Auftrag der Mitgliederversammlung das folgende Konzept erarbeitet.

In Zusammenarbeit mit der Stadt und engagierten Bürgern sollen die dargestellten Vorschläge zum Wohle des Museums und dessen weiterer Förderung umgesetzt werden.

Dies setzt voraus, dass das Kulturkonzept der Stadt Eckernförde das Museum als unverzichtbaren Bestandteil der Kulturszene festschreibt sowie alle kulturell interessierten Bürger unserer Stadt einschließlich der politischen Mandatsträger den Fortbestand des Museums wollen und unterstützen.

In den Mitgliederversammlungen des Museumsvereins wurde in den letzten Jahren aus den Reihen der Teilnehmer wiederholt der Wunsch nach einem Konzept für die Weiterentwicklung des Museums Eckernförde vorgebracht. Aus kritischen und konstruktiven Anregungen in den Mitgliederversammlungen am 29. März 2011 und am 26. März 2012 hat der Vorstand des Museumsvereins Eckernförde den Auftrag zur Erarbeitung eines Konzeptes zur Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Museums abgeleitet.

Auf der Basis der heute bestehenden Strukturen, der finanziellen Gegebenheiten und der infrastrukturellen Rahmenbedingungen sollte ein kurz- bis mittelfristig umsetzbares Handlungskonzept erarbeitet werden. Verschiedene Grundsatzpapiere des Deutschen Museumsbundes wurden hierfür herangezogen.

In einem Museumskonzept werden Aufgaben und Ziele sowie sämtliche Voraussetzungen für den Betrieb eines Museums schriftlich festgehalten. Es soll Grundfragen klären, Klarheit und Transparenz schaffen, Orientierungshilfe bieten und zu einem gemeinsamen Verständnis des Instituts "Museum" führen. Quellen 5

Ein Museumskonzept ist damit wertvolle Arbeits- und Entscheidungsgrundlage sowohl für Mitarbeiter als auch für Förderer und Sponsoren.

Das vorliegende Konzept soll folgende grundsätzliche Fragen untersuchen:

1. Welche personellen, materiellen und ideellen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um Fortbestand und Weiterentwicklung des Museums zu sichern?
2. Wie können Akzeptanz und Besucherzahlen gesteigert werden?

Die vorangestellten Ausführungen zu Leitbild und Museumskonzept sollen dabei der Festigung eines gemeinsamen Verständnisses für wesentliche Voraussetzungen einer effektiven Museumsarbeit dienen.

Das Ergebnis der von einigen Mitgliedern des Museumsvereins und des Vorstandes in einer Arbeitsgruppe angestellten Überlegungen wird hiermit vorgestellt.

2. Aufgaben und Ziele des Museums

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich Begriff und Verständnis von "Museum" immer wieder gewandelt: vom Musentempel zur Bildungseinrichtung, von der fürstlichen Sammlung zum Bürgermuseum.

Heute bilden die Kernaufgaben Sammeln, Bewahren, Forschen sowie Ausstellen und Vermitteln die Grundlage der Arbeit im Museum. Damit sind Museen das Gedächtnis des kulturellen Erbes unserer Gesellschaft.

Der Museumsbegriff ist in Deutschland nicht geschützt, Auftrag und Aufgaben der Museen sind nicht gesetzlich geregelt.

Rahmenbedingungen für die Museumsarbeit geben die vom Internationalen Museumsrat ICOM (International Council of Museums) verfassten und weltweit anerkannten ethischen Richtlinien (Code of Ethics for Museums) vor. Quellen 4

Ein Museum wird nach ICOM definiert als „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekanntmacht und ausstellt“. Quellen 4

In der Ratsversammlung vom 18. August 1961 wurden die in der Satzung der Martin-Kruse-Stiftung festgeschriebenen Zwecke eines damals noch einzurichtenden Heimatmuseums wie folgt bestätigt:

"Das aus Einkünften dieser Stiftung zu errichtende und zu unterhaltende Heimatmuseum soll die Erinnerung an die Vergangenheit der Stadt Eckernförde, insbesondere an ihre kulturelle, wirtschaftliche und politische Entwicklung wach halten. Es soll außerdem der Erinnerung an ihre angesehenen Bürger dienen, die sich entweder besondere Verdienste um die Stadt erworben haben oder sich durch ihre Leistungen und ihre Werke über die Stadt Eckernförde hinaus einen Ruf erworben haben." Quellen 1

Die Umsetzung dieser Zweckvorgabe bedeutet, dass die Stadtgeschichte in allen ihren Facetten vom Mittelalter bis zur Gegenwart Hauptgegenstand der musealen Präsentation ist.

Ziel des Museums ist es nach wie vor, Eckernförder Bürgern die eigene Geschichte im breit angelegten Bereich der Alltagskultur, der Stadtgeschichte und der Kunst auf anschauliche Weise zu vermitteln, zugleich aber auch auswärtigen Besuchern die Möglichkeit zu geben, sich mit der Geschichte und Kultur unserer Stadt vertraut zu machen.

3. Geschichte des Museums

Die Anfänge des Eckernförder Museums liegen im Jahr 1909, als seitens der Stadt das Sammeln "vaterländischer Altertümer" mit den Schwerpunkten Fischerei, Räucherei und der Schlacht um Eckernförde 1849 begann. Zusammengetragen wurde im Wesentlichen, was sich eher zufällig ergab. Eine systematische Sammlung im wissenschaftlichen Sinne kam nicht zustande.

Um 1918 gab es Bemühungen seitens der Stadt, Leihgaben und Schenkungen aus verschiedenen Sammlungen zu sichern, um eine wissenschaftliche Sammlung für das Museum aufzubauen.

1936 macht der Stadtarchivar Willers Jessen dann Vorschläge zur Errichtung eines Eckernförder Museums mit lokaler und regionaler Ausrichtung. Die vorgeschlagenen Gebäude für das Museum wurden aus unterschiedlichen Gründen abgelehnt. Das Sammeln wurde allerdings nicht aufgegeben.

Ab 1951 wurden abermals Diskussionen um die Gründung eines Eckernförder

Museums geführt, die jedoch nicht in konkreten Planungen mündeten. Auch eine vielbeachtete Ausstellung zur Stadtgeschichte aus der Sammlung des Stadtarchivs in der damaligen Landesbauschule brachte keine neuen Planungen in Gang.

Erst Anfang der 1970er Jahre wurde die Suche nach einem Gebäude für ein Eckernförder Museum wieder aufgenommen. 1975 konnten sieben Räume der Willers-Jessen-Schule durch Stadtarchivar und Rektor Hans Jessen und ehrenamtliche Mitarbeiter für das Museum gestaltet werden.

Der kurz vorher gegründete Museumsverein begleitete die intensive und erfolgreiche Sammelarbeit und die Betreuung der Museumsräume.

Nachdem Mitte der 1980er Jahre das Rathaus in das heutige Gebäude umgezogen war, wurde das alte Rathaus mit finanzieller Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein von Grund auf restauriert und 1987 als Museum eingerichtet.

Auf mehreren Hundert qm Ausstellungsfläche werden die Schwerpunkte der Eckernförder Stadt- und Kulturgeschichte in thematisch gegliederten Abteilungen vorgestellt. Dabei stehen originale Objekte zur Darstellung des jeweiligen Geschehens im Vordergrund.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Kunst der Region, wie Fayencen aus der Eckernförder bzw. Kriesebyer Manufaktur Otte. Künstler des 19. Jahrhunderts aus Eckernförde wie die Familien Baasch, Friedrich Thöming oder Carl Fiebig sind mit Arbeiten vertreten, ebenso der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts tätige Blumenmaler Max Streckenbach sowie Carl Bössenroth.

Daneben veranstaltet das Museum seit 1987 jährlich sechs Sonderausstellungen, die sich unterschiedlicher Themen aus der Stadtgeschichte, Volkskunde und Kulturgeschichte bis hin zur Gegenwartskunst und zum modernen Kunsthandwerk annehmen.

Das Museum verzeichnete in den letzten 4 Jahren im Schnitt 5000 Besucher pro Jahr, Tendenz leicht steigend.

4. Der Museumsverein

Der Museumsverein Eckernförde hat – ähnlich wie das Museum auch – eine wechselvolle Geschichte.

Im September 1918 wurde ein Aufruf zur Gründungsversammlung für den 23. Oktober 1918 veröffentlicht. Demnach verfolgte der zu gründende Verein das Ziel, durch Sammlung geeigneter Gegenstände das Interesse für Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte der engeren Heimat zu erwecken und zu beleben. Über die weitere Tätigkeit des gegründeten Vereins gibt es keine Informationen. Er wurde nach 40 Jahren im Jahre 1958 von Amts wegen gelöscht.

Erst mit der Einrichtung der Museumsräume in der Willers-Jessen-Schule im Jahre 1975 kam wieder Schwung in die Überlegungen, den Museumsverein neu zu gründen. Die Neugründung am 11. März 1975 gewährleistete dann die intensive und erfolgreiche Sammelarbeit und Betreuung der ausgestellten Stücke. Der Verein hatte bei seiner Gründung 54 Mitglieder (31.12.2013: 428 Mitglieder). In den ersten Vorstand wurden unter dem Vorsitz von Stadtarchivar und Rektor Hans Jessen die Herren Sparkassendirektor Otto Pauls, Bürgermeister Kurt Schulz, Schulrat a.D. Meinhard Jürgensen, Kaufmann Christian Köhn, RA Walter Teske und Frau Elsabe Weber gewählt.

Der heutige Museumsverein Eckernförde ist ein Förderverein, der laut Satzung die Arbeit des Museums unterstützt. Dazu gehört die Beschaffung von Ausstellungsgegenständen – auch Leihgaben – sowie das Einbringen von Anregungen und fachliche Beratung.

Ferner ist es Aufgabe des Vereins, die Stadt bei Betrieb und Betreuung des Museums personell und finanziell zu unterstützen.

In der Realität bezieht sich dies auf die regelmäßigen Ausstellungen im Museum, den Erwerb und die Restaurierung von Kunstgegenständen, die Finanzierung und Herausgabe der Museumsblätter und Ausstellungskataloge sowie die Aufwandsentschädigung/Vergütung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Aufsicht, Kasse, Führungen und für Reinigung.

5. Das Museum: Leitbild, Museumskonzept und Sachstand

5.1 Leitbild und Museumskonzept

„Leitbild und Museumskonzept bilden die Grundlage für die Museumsarbeit. Sie bedingen sich gegenseitig, dienen der Orientierung und drücken das Selbstverständnis des Museums aus. Sie sind mit dem Träger und anderen Beteiligten abgestimmt und liegen in verbindlicher Form schriftlich vor.“ ^{Quellen 4}

Das **Leitbild** des Museums ist definiert und auf der Homepage des Museums veröffentlicht. Insofern wird hier nur kurz darauf eingegangen.

Das Leitbild richtet sich ebenso nach außen an die Öffentlichkeit wie nach innen an Mitarbeiter, Freunde und Förderer des Museums wie auch an dessen Träger.

Im Mittelpunkt des Leitbildes stehen Zweck und Auftrag sowie grundsätzliche Werte und gesellschaftliche Funktionen des Museums. Gemeinsame Überzeugungen des Trägers, der Mitarbeiter sowie der Freunde und Förderer sind formuliert. Dies soll gleichermaßen identitätsstiftend und richtungweisend wirken.

Das Leitbild des Museums folgt sowohl gesellschaftlichen wie auch kulturellen Entwicklungen. Es muss in Abständen entsprechend angepasst werden.

Das **Museumskonzept** folgt aus dem Leitbild und beschreibt die Einordnung des Museums in sein unmittelbares gesellschaftliches und kulturelles Umfeld. Es setzt die Ziele des Leitbildes in die praktische Museumsarbeit um. Das Museumskonzept beschreibt dafür die funktionellen, organisatorischen, inhaltlichen und finanziellen Grundlagen.

Das Konzept hat dabei stets die Geschichte des Museums im Blick und analysiert den Ist-Zustand auf allen Ebenen musealen Arbeitens. Dies betrifft sowohl die Dokumentation der Bestände als auch die konservatorische, infrastrukturelle und sicherheitstechnische Beurteilung des Museumsgebäudes.

Das Konzept beschreibt sowohl die notwendige Personalausstattung wie auch die dafür erforderliche finanzielle Ausstattung.

Das Sammlungskonzept ist Bestandteil des Museumskonzepts und wird kontinuierlich fortgeschrieben.

Die Ergebnisse der musealen Arbeit "werden in ständigen und wechselnden Ausstellungen besucherbezogen präsentiert und museumspädagogisch vermittelt".
(Leitbild des Museums) ^{Quellen 7}

Damit bildet das Museumskonzept die Grundlage für die aktuelle und zukünftige Arbeit des Museums.

Es ist damit auch wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung, gültig für alle Bereiche des Museums und der musealen Arbeit.

5.2 Sachstand

Ausgehend von den Zielen des Museumskonzeptes werden im Folgenden wichtige Einzelpunkte dargestellt.

5.2.1 Träger, Organisation und finanzielle Basis

Träger und Bewirtschaftung

Grundlage für die Existenz und den Betrieb des Museums ist der Museumsvertrag vom 01.07.1985 in der Neufassung vom 15.12.2008 zwischen der Stadt Eckernförde und dem Museumsverein.

Träger des Museums ist die Stadt Eckernförde. Sie ist zugleich Eigentümerin der Gebäude, des Inventars und der Ausstellungsgegenstände, soweit diese keine Leihgaben sind.

Die Leitung und Unterhaltung des Museums sowie die Pflege der Ausstellungsgegenstände ist Aufgabe der Stadt. Die Stadt stellt das hauptamtliche Fachpersonal. Darüber hinaus zahlt die Stadt einen jährlichen Zuschuss zum Betrieb des Museums (Anlage 6).

Dafür hat die Stadt Eckernförde im Jahr 1991 zwei hauptamtliche Stellen eingerichtet, die des Museumsleiters und die des Bestandspflegers.

Der jährliche Zuschuss der Stadt Eckernförde wird im entsprechenden Haushaltsplan ausgewiesen (Anlage 2).

Der als gemeinnützig anerkannte Museumsverein Eckernförde e.V. unterstützt das Museum personell und finanziell.

Dem Museumsverein obliegen der Kassendienst, die Aufsicht während der Öffnungszeiten, die Reinigung der Museumsräume sowie die museumspädagogische Betreuung der Besucher in Form von Führungen. Die museumspädagogische Betreuung dient der Unterstützung der Museumsleitung.

Die Organisation des Museums ergibt sich aus Auftrag, Trägerschaft und verfügbarem Personal (s. a. 5.2.3)

Kostensituation – laufender Betrieb, Einnahmen, Investitionen

Die Einnahmen und Ausgaben der Stadt für das Museum ergeben sich aus dem jeweils veröffentlichten Haushaltsplan der Stadt.

Die Einnahmen des Museumsvereins ergeben sich aus den Mitgliedsbeiträgen, Eintrittsgeldern, dem Legat aus der Martin-Kruse-Stiftung sowie aus Spenden.

Die Ausgaben des Museumsvereins setzen sich aus Anschaffungen, Aufwandsentschädigungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter, der Reinigung, Museumsbedarf, Marketing sowie Porti und Kontogebühren zusammen.

Die Überschussrechnung des Museumsvereins wird jährlich vom Rechnungsprüfungsamt der Stadt geprüft und bei der nächstfolgenden Mitgliederversammlung vorgestellt und verabschiedet.

Die finanziellen Möglichkeiten des Museumsvereins sind begrenzt. Trotzdem konnte seit Gründung des Vereins ein ansehnlicher Fundus an ausstellungswürdigen Objekten geschaffen werden.

Das Legat der Martin-Kruse-Stiftung entstand, nachdem im Jahre 1961 die Eheleute Martin und Margarete Kruse die Stadt Eckernförde zur Alleinerbin ihres Vermögens bestimmt haben. Die im Testament festgelegte Bestimmung über das Vermögen wurde im August 1961 in der Satzung der "Martin-Kruse-Stiftung" wie folgt festgeschrieben: "Verwendung für ein noch einzurichtendes Heimatmuseum".

Das Stiftungsvermögen wird unter der Bezeichnung „Martin-Kruse-Stiftung“ als Sondervermögen vom übrigen Vermögen der Stadt getrennt verwaltet.

5.2.2 Räumlichkeiten und Infrastruktur

Das Museum befindet sich in zentraler Lage der Stadt in dem unter Denkmalschutz stehenden alten Rathaus am Rathausmarkt. Das Gebäude ist Eigentum der Stadt. Dieser obliegt die Bauunterhaltung. Es besteht aus drei miteinander verbundenen Gebäudeteilen: als Kern der mittlere Gebäudetrakt aus dem 15. Jh., in dessen Erdgeschoss außerhalb der museal genutzten Räume das Restaurant "Ratskeller" liegt; im Westen an der St. Nicolaistraße ein ehemaliges Wohn- und Geschäftsgebäude des 18. Jhs. sowie im Osten ein Verlängerungsbau ebenfalls aus dem 18. Jh., der bis an die Kieler Straße reicht.

Insgesamt steht im alten Rathaus eine Fläche von ca. 700 m² für die verschiedenen Ausstellungsbereiche und die Magazine zur Verfügung.

Im Westtrakt des Gebäudes befinden sich der Haupteingang sowie ein behindertengerechter Zugang, der Fahrstuhl, der Eingangsbereich mit Kasse, ein Treppenhaus sowie ein Schauraum („Sammlung Wesnigk“); im Obergeschoss befinden sich das Büro des Museumsleiters sowie vier weitere Schauräume.

Der Keller im Westtrakt verfügt über einen Lagerraum. Dieser dient als Lageraum für Papiere, Kataloge, Museumsblätter u. a. Außerdem sind hier die Stühle für die gelegentliche Bestuhlung des Saales untergebracht. Die Kapazitätsgrenze dieses Raumes ist erreicht.

Das Mauerwerk ist stellenweise feucht; ein Luftentfeuchter ist jedoch nicht erforderlich.

Ferner gibt es im Keller den Heizungsraum, der zugleich Heizungsraum des Restaurants „Ratskeller“ ist.

Im Mitteltrakt befinden sich im Obergeschoss der sog. Bürgersaal, ein weiterer Schauraum und die Toiletten. Im Verbindungsbereich zum Osttrakt gibt es einen rollstuhlgerechten Schrägaufzug.

Das Dachgeschoss ist in der gesamten Traktlänge zum Magazin (mit geringer Tragfähigkeit) ausgebaut. Hier lagert der größte Teil der Museumsobjekte. Wegen der Gewichtsproblematik müssen schwerere Objekte auf Dauer von hier in andere Lagerräume ausgelagert werden, u.a. in das Magazin im Osttrakt.

Im Dachgeschoss befindet sich auch ein Arbeitsplatz für den Restaurator zur Vorbereitung von Ausstellungen, zur Inventarisierung (Fotografie, EDV-Erfassung

usw.) und für kleinere restauratorische Aufgaben. Aus konservatorischen Gründen darf der Raum nur schwach beheizt werden, so dass hier im Winter nur eingeschränkt gearbeitet werden kann (Die installierten Heizkörper erwärmen den Raum nur bis ca. 18 Grad C). Ein Luftentfeuchter ist erforderlich und installiert.

Im westlichen Gebäudetrakt in der Nicolaistraße gibt es unterhalb des Daches einen weiteren Magazinraum. Dieser Raum wurde vor wenigen Jahren neu ausgebaut und ist in einem guten Zustand. Hier werden zahlreiche Sammlungsstücke aufbewahrt, allerdings wegen der beengten Zugänglichkeit (schmale, steile Treppe) nur solche in kleinen Formaten.

Im Osttrakt befindet sich das zweite Treppenhaus; im Erdgeschoss stehen zwei Räume mit insgesamt ca. 110 m² Fläche für Sonderausstellungen sowie ein Abstellraum, ein Hausanschlussraum und ein Lagerraum zur Verfügung. Im Obergeschoss befindet sich das Büro des Restaurators, eine kleine Küche und zwei Schauräume, im Dachgeschoss ein weiterer Schauraum.

Das gesamte Gebäude ist durch eine Einbruch- und Brandmeldeanlage gesichert.

Für Menschen mit Behinderung gibt es zwei Bedarfs-Sondereingänge im West- und im Osttrakt. Allerdings ist über den Fahrstuhl im Westtrakt und den Schrägaufzug das Dachgeschoss im Osttrakt nicht erreichbar, ebenso wenig wie die Magazine, was sich im Falle der ehren- oder hauptamtlichen Beschäftigung von Menschen mit Behinderung im Hause nachteilig auswirkt.

Das Museum verfügt ferner über zwei externe Magazine, eines davon im Keller des Stadtarchivs an der Gartenstraße (für größere und schwerere Objekte), ein weiteres im Hinterhaus des Bürgerstifts an der Reeperbahn (wegen baulicher Mängel nur noch befristete Nutzung möglich).

Die Räume im Keller des Stadtarchivs befinden sich in einem guten Zustand. Sie müssen jedoch ständig entfeuchtet werden. Die Kapazitätsgrenzen sind allerdings erreicht.

Es gibt hier zwei Räume, in denen auch größere Sammlungsstücke untergebracht werden können. In zwei weiteren Räumen befindet sich die Werkstatt des Restaurators mit Geräten, Maschinen und Material für Holz- und Malerarbeiten.

Unter dem Dach über dem 2.Obergeschoss befindet sich eine große, bislang kaum genutzte Fläche. Die gesamte Fläche ist nicht ausgebaut. Hier lagern verschiedene Gegenstände, die erhaltenswert sind. Das Dach ist nicht isoliert.

5.2.3 Personal

Zum Verständnis der folgenden Ausführungen zur Personalsituation werden die Anforderungen an das für einen qualifizierten Betrieb des Museums erforderliche Personal vorangestellt:

Im HH-Jahr 1990/91 hat die Stadt Eckernförde für das Museum zwei hauptamtliche Stellen eingerichtet, die des Museumsleiters und die eines Bestandspflegers.

Diese beiden Personalstellen sind aus Gründen der erforderlichen wissenschaftlichen bzw. fachlichen Voraussetzungen, der Kontinuität und Qualität der Arbeit mit speziell für die Museumsarbeit ausgebildeten Fachkräften besetzt worden.

Die vielfältigen Aufgaben eines Museumsbetriebes sowie die museale Bildungs- und Vermittlungsarbeit stellen hohe Anforderungen an die Mitarbeiter des Museums. Sie erfordern tiefes Fachwissen zum jeweiligen Sammlungsbestand wie auch pädagogisches Geschick. Dies gilt besonders für die Leitung des Museums wie auch für weiteres fachliches Schlüsselpersonal (Restaurator).

Zu den formalen Voraussetzungen einer hauptberuflichen Fach- bzw. Führungskraft im musealen Bereich gehört ein akademischer Abschluss in einem entsprechenden Fach, wie Kunstgeschichte, Geschichte, Kulturwissenschaft oder Volkskunde, je nach Art bzw. Prägung des jeweiligen Museums. Für Restauratoren gelten ähnliche Voraussetzungen.

Diese museumsspezifischen Qualifikationen stellen sicher, dass die Aufgaben sachgerecht wahrgenommen und die Ziele des Museums auf allen Ebenen erreicht werden. Quellen 4

Praktische Kenntnisse in allgemeiner Pädagogik und die Beherrschung fachdidaktischer Methoden sind ebenso zwingend für die direkte Arbeit mit den Besuchern, wie rhetorische Fähigkeiten, zeitgemäße Medienkompetenz und Kenntnisse des Besucherverhaltens als Grundlage für zielgruppengerechte und besucherorientierte Bildungs- und Vermittlungsangebote.

Ehrenamtliche Mitarbeiter sind im Bereich Aufsicht, Kasse und für einfache Organisationsaufgaben tätig. Einige dieser Mitarbeiter werden auch für Führungen von Besuchergruppen (Schulklassen u. a.) eingesetzt.

Der Museumsleiter als fachlich/organisatorischer und wissenschaftlicher Leiter (Kunsthistoriker) ist zuständig für die Konzeption und den Ausbau der ständigen Sammlung durch gezielte Erwerbungen sowie für die Konzeption und Durchführung von Sonderausstellungen, für die wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlungsobjekte und ihre Vermittlung an die Besucher in Form von Aufsätzen, Katalogen und Schautafeln sowie für die fachliche Schulung und Einweisung der im Bereich der Vermittlung der musealen Objekte tätigen Mitarbeiter.

Hinzu kommen allgemeine und fachliche Aufgaben des Personaleinsatzes, Verwaltungsaufgaben sowie die Bearbeitung und Beantwortung von Anfragen zur Stadtgeschichte, zur Kunstgeschichte, zur Volkskunde und Kulturgeschichte, Kontakte zu den Fachkollegen, Besuch von Fortbildungen usw.

Neben diesen originären Tätigkeiten ist der Museumsleiter in Personalunion von der Stadt Eckernförde eingesetzter Leiter des Stadtarchivs. Das "Gesetz über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivgutes in Schleswig-Holstein" ("Landesarchivgesetz" (Quellen 19), regelt die Grundsätze der Archivierung und Nutzbarmachung eines kommunalen Archivs. Hierzu sind spezielle und nachgewiesene Fachkenntnisse im Archivwesen erforderlich. Der Zeitanteil für die Archivarbeit beträgt im Mittel ca. 25 % der Jahresarbeitszeit des Museumsleiters.

Der Bestandspfleger (Diplom-Restaurator (FH)) ist zuständig für die konservatorische Überwachung der Räume und Magazine, die Erfassung und Aufnahme der Sammlungsgegenstände (Inventarisierung, Digitalisierung), die Instandhaltung der Museumsobjekte (im Bereich der Gemälderestaurierung ist bei komplizierten Maßnahmen eine Fremdvergabe notwendig), die technische Durchführung von Ausstellungen (Rahmung, Hängung usw.), die Überwachung der technischen Einrichtungen (Beleuchtung, Klimatisierung, Heizung, Alarmanlagen usw.) sowie die Betreuung der externen Servicekräfte (Wartung technischer Anlagen) usw.

Der Bestandspfleger unterstützt den Leiter des Museums bei dessen Arbeit für das Stadtarchiv im Jahresmittel mit bis zu 20 % seiner originären Tätigkeit.

Beide Funktionsträger sind darüber hinaus in das Projekt "digiCULT" eingebunden. Hierbei handelt es sich um ein durch Mittel aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung finanziertes Projekt zur digitalen Erfassung des jeweiligen Museumsbestandes und Publikation ausgesuchter Museumsbestände des Landes
Quellen 18.

Diese auf mehrere Jahre angelegte digitale Erfassung der Museumsbestände erfordert einen hohen zeitlichen Aufwand nach intensiver Einarbeitung.

Das gleiche trifft zu auf die in naher Zukunft von allen Museen durchzuführende Zertifizierung im Zuge der allgemeinen Qualitätssicherung (s. a. Kapitel 6).

5.2.4 Sammlungen und deren Präsentation

Sammlungen sind die Basis eines jeden Museums. Schwerpunkte sind die Geschichte Eckernfördes bis in die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg und ihre kulturellen, wirtschaftlichen und historischen Besonderheiten sowie eine umfangreiche Kunsthandwerk-Sammlung (Keramik).

Die Sammlung des Museums Eckernförde setzt sich aus zwei Ursprüngen zusammen.

Ein älterer Teil geht auf die im Zuge der Bestrebungen um die Einrichtung eines "Museums der vaterländischen Altertümer" in der ersten Hälfte des 20. Jh. in Verbindung mit dem Stadtarchiv (Willers Jessen) erworbenen Gegenstände zurück. Dies sind vor allem Objekte zur Stadtgeschichte mit dem Kernthema "5. April 1849" (Schlacht um Eckernförde).

Den jüngeren und umfangreicheren Teil der Sammlung verdankt das Museum den Aktivitäten des Museumsvereins, der sich seit seiner Gründung im März 1975 stetig für die Erweiterung der Sammlung einsetzt. Neben den Schenkungen von Bürgern der Stadt trugen und tragen die zahlreichen Ankäufe des Vereins, die dank der Spenden von Mitgliedern, Bürgern und dem Sponsoring von Firmen und Institutionen getätigt werden konnten, zur Erweiterung und Bereicherung der Museumsbestände bei. Auf diese Weise konnte etwa der Bestand an bildlichen Darstellungen zur Stadtgeschichte (Malerei, Grafik, Fotografie) erheblich erweitert werden.

Die Präsentation der Sammlung umfasst mehrere Bereiche, wobei aus räumlichen Gründen Themenschwerpunkte gesetzt wurden. Eine Vergrößerung der Ausstellungsfläche durch räumliche Erweiterung ist derzeit nicht machbar, aber wünschenswert.

Im Erdgeschoss des Westtrakts befindet sich ein Teil der Privatsammlung des ehemaligen Eckernförder Kirchenmusikdirektors Immo Wesnigk, in welcher einzelne Aspekte der Elektrizitätsversorgung in Eckernförde und Borby veranschaulicht werden.

Die Sammlung umfasst zahlreiche Exponate, an Hand derer ein Querschnitt durch

die Alltagskultur mit solchen Elektrogeräten, wie sie auch in unserer Stadt benutzt wurden, gezeigt wird.

Im Obergeschoss ist eine Sammlung zu Künstlerpersönlichkeiten eingerichtet, die aus Eckernförde stammen oder in Eckernförde tätig waren (Fiebig, Thöming, Reuther, Familie Baasch, Streckenbach und Bössenroth).

Einen Abriss der frühen Stadtgeschichte sowie der Möbelkultur des Barock und des Biedermeier, der Kulturgeschichte der Eckernförder Gilden, der Wirtschaftsgeschichte sowie des Alltagslebens zwischen Küche, Wäsche und Einkauf bietet der Bürgersaal, der in seiner imposanten Größe zu den Pretiosen des Museums gehört.

In kleineren Raumeinheiten, durch Stellwände abgeteilt, werden drei besondere Persönlichkeiten aus der Geschichte der Stadt vorgestellt: der Graf von St. Germain (Alchemist), Lorenz von Stein (Verwaltungs-, Finanz- und Verfassungswissenschaftler) und Wilhelm Lehmann (Schriftsteller).

Dauerausstellungen Eckernförder Fayencen, typischer Möbelstücke aus "alten Zeiten" sowie im Original erhaltene Teile eines Eckernförder Kaufmannsladens aus dem vergangenen Jahrhundert geben einen direkten Bezug zur Eckernförder Geschichte.

In einem angrenzenden Raum wurde bisher die Geschichte des Badelebens in Eckernförde vorgestellt.

Seit Oktober 2012 beherbergt dieser Raum eine Modelleisenbahnanlage, welche die Innenstadt Eckernfördes im Jahr 1951 mit den damals sich dort treffenden Staats- und Kreisbahnen und deren Bahnhöfen erlebbar macht. Diese Anlage schafft damit einen direkten Bezug zur jüngeren Stadtgeschichte.

Wegen der Authentizität und naturgetreuen Darstellung eines Teils von Eckernförde „wie es damals war“, hat sich diese interessante Ergänzung der bisherigen Exponate des Museums im besten Sinne einer Weiterentwicklung bereits jetzt zu einem Publikumsmagneten entwickelt.

Im anschließenden Obergeschoss des Osttraktes haben zwei bedeutende Aspekte der Stadt- und der Wirtschaftsgeschichte Raum gefunden, der "5. April 1849" und die Erwerbszweige Fischerei und Räucherei.

Im Dachgeschoss des Osttraktes wird die Geschichte des Nationalsozialismus in Eckernförde sowie dessen Folgen mit Krieg und Flucht/Vertreibung vermittelt, teilweise hervorgegangen aus einer Wanderausstellung der 1980er Jahre. Diese Abteilung hat fast einen Alleinstellungscharakter, da sich nur wenige Museen des Landes (Elmshorn, Schleswig, Rendsburg) diesem Thema ähnlich umfangreich widmen.

Mit dem Einstieg in das Projekt digiCult wird sich das Museum Eckernförde in nächster Zukunft an der digitalen Präsentation wesentlicher Exponate des Museums im Internet beteiligen.

Damit wird der notwendige Paradigmenwechsel von der klassischen Karteikarte zu digitalen Archiven und virtuellen Kulturlandschaften eingeleitet.

Auf der Basis innovativer Datenbank- und Internettechnologien eröffnen sich somit neue Möglichkeiten der Dokumentation, Präsentation und Bewerbung der Kulturlandschaft in Schleswig Holstein. Unter dem Motto "Schätze heben - Kultur sichern" werden in enger Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Schleswig-Holstein e.V., den Museen und Sammlungen des Landes und weiteren Partnern neue Strukturen entwickelt und erprobt. Mit deren Hilfe werden die Kulturschätze der beteiligten Museen digitalisiert und dokumentiert, um sie einem breiten Nutzerkreis aus Wissenschaft, Bildung und Öffentlichkeit verfügbar zu machen.

5.2.5 Sonderausstellungen

Im Erdgeschoss des Osttraktes finden 6-mal pro Jahr wechselnde Ausstellungen als Sonderausstellungen statt. Schwerpunkte sind bildende Kunst, Kunsthandwerk und Stadtgeschichte.

Zum letzten Themenbereich ist wegen der arbeitsintensiven Vorbereitung solcher Präsentationen, insbesondere der Beschaffung von Ausstellungsgegenständen aus Privatbesitz oder dem Besitz anderer Museen sowie der sachlichen Recherche, nur eine Ausstellung pro Jahr machbar.

Die Sonderausstellungen stellen die Vielfalt künstlerischer Tendenzen im heimischen wie auch überregionalen Raum dar und regen zum Dialog an. Ausstellungen zur Stadtgeschichte hingegen haben einen engeren Bezug.

Die in dieses Konzept eingebundenen Keramikausstellungen fußen auf der Tradition der Ausstellungen, die bereits seit den 60er Jahren in der ehemaligen Eckernförder Bauschule gezeigt wurden. Aus diesem Fundus wird im Museum seit einigen Jahren ein Sammlungsgebiet aufgebaut, das z. Zt. aus Raummangel nicht dauerhaft gezeigt werden kann.

Die Keramikausstellungen bringen seit Jahren auch bundesweit bekannte Keramiker nach Eckernförde. Damit wird die bedeutende Stellung des Eckernförder Museums auf diesem Gebiet nachhaltig unterstrichen.

Die Auswahl der ausstellenden Künstler erfolgt durch den Leiter des Museums nach verschiedenen Kriterien, wie z. B. dem Bekanntheitsgrad des Künstlers,

Bezug der Werke zur Stadtgeschichte und Empfehlungen sachkundiger Dritter.

Das Konzept der Sonderausstellungen hat sich bewährt. Die Themenbereiche werden gut bis sehr gut angenommen, die öffentliche Wertung ist durchweg positiv.

Art und Umfang aller Sonderausstellungen werden neben den künstlerischen Inhalten wesentlich durch die jeweilige Finanzierbarkeit bestimmt.

Die Sonderausstellungen finden seit dem Umzug des Museums in das alte Rathaus im Jahre 1987 statt. Sie haben damit bereits Tradition und bilden eine tragende Säule des Eckernförder Museums.

Eine durchschnittliche Besucherzahl von ca. 5000 Personen pro Jahr belegt dies.

5.2.6 Besucherservice und Öffentlichkeitsarbeit

Dem Publikum werden neben den Sonderausstellungen Vorträge zu aktuellen künstlerischen Themen oder Veranstaltungen mit thematischem Bezug zur Stadtgeschichte angeboten.

Es erscheinen regelmäßig Museumsblätter, die ausstellungsbegleitend oder als Ergänzungsinformation zu den Abteilungen und Einzelobjekten der Schausammlung konzipiert sind. Zu besonderen Ausstellungen erscheinen Kataloge.

Für Schulklassen werden Projekte entwickelt und angeboten, die sich vertiefend mit einzelnen Aspekten der Stadt- und Kultur- bzw. Alltagsgeschichte, aber auch der Kunst beschäftigen.

Entsprechend altersgerechte Angebote werden auch für Kindergartengruppen angeboten.

Museumsfeste und die Fahrten zu Ausstellungen bekannter Künstler in Museen anderer Städte werden gut angenommen.

Das Museum Eckernförde ist unter der Adresse www.museum-eckernfoerde.de im Internet erreichbar. Hier können die neuesten Informationen aus dem Museum, Themenschwerpunkte und aktuelle Ausstellungen abgerufen werden.

Alle temporären Ausstellungen und Termine werden außerdem über öffentliche Plakataushänge, Einladungen an die Mitglieder des Museumsvereins, in regionalen und überregionalen Zeitungen und Fachzeitschriften beworben sowie im monatlich erscheinenden Veranstaltungskalender der „Eckernförder Touristik und Marketing GmbH“ (ETMG) veröffentlicht.

Daneben gibt es noch Hinweise oder Anzeigen in touristisch geprägten Printmedien, die hier im Land erscheinen.

Über Neuigkeiten, Tipps und Termine werden die Mitglieder durch die seit 2012 herausgegebenen, im eigenen Hause erstellten Newsletter „aktuell – Nachrichten für Mitglieder des Museumsvereins“ informiert.

6. Bewertung

Der in Kapitel 5.2 ausgeführte Sachstand beschreibt das Museum Eckernförde, welches in erster Linie regional ausgerichtet ist. Sein Publikum setzt sich aus den Einwohnern, den Besuchern der Sonderausstellungen und interessierten Touristen zusammen. Dies geht naturgemäß mit einer eingeschränkten Besucherzahl einher, da Themen mit Lokal- oder Regionalbezug für externe Besucher im Allgemeinen nur von geringer Bedeutung sind.

Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel sowie die gegebenen Räumlichkeiten lassen keine großen "Events" zu.

Das Museum Eckernförde, das sich in seiner Arbeit auf die Kernaufgaben der Museumsarbeit – Sammeln, Bewahren, Vermitteln und Forschen – konzentriert, trägt im Verbund mit dem Stadtarchiv zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte bei und hilft, die Erinnerung daran aufrecht zu erhalten.

Sach-, Bild- und schriftliche Zeugnisse können nur einander ergänzend ein anschauliches Bild der lokalen Vergangenheit erzeugen. Diesem Ziel soll und muss auch in Zukunft die Sammeltätigkeit des Museumsvereins dienen.

Die in absehbarer Zeit anstehenden Aufgaben der Museumszertifizierung und -registrierung, wie sie von den internationalen und deutschen Museumsverbänden, auch dem Museumsverband Schleswig-Holstein, angestrebt werden, dienen der Qualitätssicherung von Museen. Hier kann das Museum Eckernförde nicht abseits stehen. Das damit erworbene Gütesiegel ist von erheblicher Bedeutung für Ruf und Ansehen eines Museums.

Der für die Vorbereitung der Zertifizierung des Museums erforderliche Zeit- und damit Personalaufwand wird erheblich sein und sich über viele Monate erstrecken; die vorgeschriebenen Folgeaudits zum dauerhaften Erhalt des Zertifikates bedeuten ebenfalls einen erheblichen Zeitaufwand, welcher zusätzlich zur eigentlichen Museumsarbeit erbracht werden muss. Dies gilt in gleicher Weise für das Projekt digiCULT.

Alles dies setzt voraus, dass die Stadt Eckernförde Zweck und Ziele des Museums

und der Archivarbeit (Stadtarchiv) weiterhin als ihre ureigene Aufgabe ansieht und das Museum sowie das Archiv finanziell wie personell entsprechend ausgestattet.

Fast alle der in den vorangegangenen Kapiteln geschilderten Aufgaben und Tätigkeiten können bzw. müssen ausschließlich von fachlich qualifiziertem Personal erledigt werden. Nur dann ist ein geordneter und zukunftssicherer Museumsbetrieb möglich.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern sind ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unverzichtbar in Einzelbereichen wie Besucherbetreuung oder auf Spezialgebieten. Ohne sie würde das Museum deutlich an Qualität verlieren.

Bei allen Überlegungen zur Bestandssicherung bzw. Weiterentwicklung des Museums ist zu beachten, dass heute fast jedes Museum in harter Konkurrenz zur Freizeitwirtschaft steht; dies trifft in besonderer Weise auf kleine und regionale Museen zu.

Hinzugekommen sind in den letzten Jahren vermehrt gesellschaftliche Aufträge: das Museum soll bilden, fördern, integrieren. Es muss barrierefrei und demographiefest sein, es soll Ort der Begegnung sein. Dies zieht finanziellen und personellen Aufwand nach sich.

Dabei kann die glaubwürdige Vermittlung musealer Inhalte in die Gesellschaft hinein nur gelingen, wenn das Museum seine Reputation als verlässlicher Ort der Beschäftigung mit heimatlicher Kultur und ihrem Erbe bewahrt und sich als Ort der Reflexion darstellt.

Basis für einen gesunden Fortbestand und der Zeit angepasste notwendige Weiterentwicklungen des Museums – im Kontext mit der infrastrukturellen Weiterentwicklung der Stadt - müssen stabile politische und gesellschaftlich getragene, nachhaltige Beschlüsse der zuständigen Gremien sein.

7. Vorschläge und Maßnahmen

Im Folgenden wird die vorstehend beschriebene Situation einer näheren Betrachtung im Hinblick auf Bestandssicherung und weitere Entwicklung des Museums unterzogen.

Es werden Randbedingungen und Anforderungen für notwendige Änderungen/Verbesserungen aufgeführt.

Dabei wird Bezug genommen auf den in Kapitel 5 dargelegten Sachstand.

Als Zielvorstellungen dafür gelten die bereits im Vorwort genannten Punkte:

1. Welche personellen, materiellen und ideellen Voraussetzungen müssen erfüllt sein um den Fortbestand und die Weiterentwicklung des Museums im beschriebenen Sinne zu sichern?
2. Wie können Akzeptanz und Besucherzahlen gesteigert werden?

Der Museumsverein hält in diesem Sinne nachfolgend aufgeführte Maßnahmen für erforderlich:

7.1 Träger, Organisation und finanzielle Basis

Der Träger des Museums ergibt sich aus der historischen Entwicklung. Museen einer Größe wie das Eckernförder Museum befinden sich nach Kenntnis des Museumsvereins fast immer in öffentlicher Trägerschaft. Diese Konstruktion ist üblich und hat sich bewährt.

Die Organisation des Museums (Inhalte, museale und betriebliche Abläufe, Zuständigkeiten etc.) leitet sich ab aus den Vorgaben des Trägers, denen der Martin-Kruse-Stiftung, dem musealem Auftrag und der Einbindung in das Personalkonzept (Stellenplan) der Stadt Eckernförde.

Die organisatorischen Strukturen haben sich bewährt.

Die finanzielle Basis wird bestimmt durch die Einnahmen aus der Martin-Kruse-Stiftung sowie die jährlichen Haushaltsansätze der Stadt Eckernförde.

Die Eigenmittel des Museumsvereins schwanken wegen unregelmäßiger Spenden in ihrer Höhe.

Vorgeschlagene Maßnahmen: keine

7.2 Räumlichkeiten und Infrastruktur

Die unter Kapitel 5.2.2 beschriebene Raumsituation ist angespannt. Dies zeigt sich aktuell z. B. deutlich im Zusammenhang mit der Übernahme größerer Konvolute von Werken aus der Hinterlassenschaft von Dr. Jens Meier.

Viele der in den Magazinen unter z. T. klimatisch kritischen Bedingungen gelagerten Objekte können nicht ausgestellt werden; ihr Zustand muss laufend und sorgfältig überwacht werden. Hier sind Verbesserungen hinsichtlich Eignung der Magazine aus konservatorischer Sicht erforderlich. Der fachgerechte Ausbau des Dachbodens im Archivgebäude in der Gartenstraße würde die Situation hinsichtlich Magazinkapazität deutlich verbessern.

Alle Überlegungen zur Weiterentwicklung des Museums scheiterten in den vergangenen Jahren stets an den unzureichenden Räumlichkeiten.

Dies gilt insbesondere für eine, der Bedeutung für die Stadtentwicklung angemessenen Dauerausstellung zur Geschichte der ehemaligen Torpedoversuchsanstalt (TVA), der Bauschule und der Marine. Dies ist aus Sicht des Museumsvereins ein nicht hinnehmbarer Mangel.

Der Aufbau einer Keramikabteilung ist aus Sicht des Museumsvereins wegen der überregionalen Bedeutung wünschenswert, ist jedoch wegen der räumlichen Beschränkungen derzeit nicht realisierbar.

Es wird darauf hingewiesen, dass neben den sichtbaren Ausstellungstücken des Museums viele bewahrenswerte und wertvolle Gegenstände und Kunstwerke in den Magazinen verborgen schlummern.

Dies ist in Museen nicht unüblich, jedoch sind für Teile dieser „Lagerbestände“ konservatorisch geeignete Lagerbedingungen zu schaffen.

Vorgeschlagene Maßnahmen:

- Ausbau der Dachbodenfläche des Stadtarchivs mit unterseitiger Anbringung einer zeitgemäßen Wärmedämmung.
Dadurch können große Flächen für weitere Sammlungsstücke geschaffen werden und eine fachgerechte Unterbringung von Gegenständen, die derzeit noch im Reeperbahn-Schuppen hinter dem Bürgerstift lagern, erreicht werden.

- Verbesserung des baulichen Zustandes vorhandener Magazinflächen.
- Maßvolle Umstrukturierung der Ausstellungsflächen zur Schaffung weiteren Ausstellungsraumes, dadurch zugleich
- Schaffung von Raum für den Aufbau einer ständigen Ausstellung zur Geschichte der Entwicklung Eckernfördes zur Marinestadt (TVA, Marineschulen, Hafenanlagen, Wohnraum) sowie Darstellung der Entwicklung der Bauschule.

7.3 Personal

Qualifizierte Museumsarbeit erfordert den Einsatz von speziell für einen solchen Aufgabenbereich ausgebildeten, fachkompetenten Personals. Dies gilt gleichermaßen für eine sachgerechte Archivarbeit.

Der Einsatz ehrenamtlich tätiger Personen kann in einem Museum dieser Prägung lediglich ergänzend und in wichtigen Einzelbereichen (Besucherbetreuung, Museumspädagogik, Spezialgebiete) erfolgen.

Die vielfältigen Aufgaben und Angebote des stadt- und kulturgeschichtlich ausgerichteten Museums Eckernförde und die damit verbundene Arbeitsbelastung sind Vollzeitbeschäftigungen und setzen die kontinuierliche Arbeit von entsprechend qualifiziertem Schlüsselpersonal (Museumsleiter und Restaurator/Bestandspfleger) voraus.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Erfüllung der notwendigen und vom Museum nicht abweisbaren Aufgaben „Digitalisierung der Bestände mit digiCULT“ und „Zertifizierung“ des Museums einschließlich der vorgeschriebenen Wiederholungsnachweise (Audits) neben dem laufenden Museumsbetrieb allein durch zwei hauptamtliche Fachkräfte in Vollzeit nicht in jedem Fall zu leisten ist .

Der Einsatz engagierter und kulturinteressierter ehrenamtlicher Mitarbeiter sowie fallweise auch freiberuflicher Fachkräfte ist daher notwendig.

Notwendige Maßnahmen:

- Fallweise Beschäftigung von Honorarkräften zur Unterstützung von Arbeiten im Rahmen des digiCULT-Projektes sowie zur Zertifizierung des Museums.
- Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Mitarbeiter

7.4 Sammlungen und deren Präsentation

Das Sammlungskonzept ist definiert im Leitbild des Museums und daher hier nicht erneut aufgeführt.

Wesentliche Möglichkeiten der Sammlungspräsentation werden durch das Museumsgebäude bestimmt bzw. begrenzt. Dennoch lassen sich Verbesserungen zur Attraktivitätssteigerung durchführen.

Vorgeschlagene Maßnahmen:

- Beschilderung des Eingangsbereiches des Museums ändern. Der Schriftzug „Museum“ sollte am „Alten Rathaus“ befestigt werden, ergänzt durch einen Hinweis auf den Eingang. So wird ersichtlich, dass die zwei Gebäudeteile zusammen gehören.
- In einem Schaukasten im Außenbereich (Eingang) können in einem digitalen Bilderrahmen Fotos von Räumen und Ausstellungsstücken oder zu den Sonderausstellungen gezeigt werden. So werden Besucher neugierig gemacht bzw. zum Besuch eingeladen.
- Eine dreidimensionale „Aufrisszeichnung“ des Museums im Eingangsbereich und große Hinweisschilder sollten den Besucher auf die oberen Ausstellungsräume hinweisen.
- Der heute für die Sammlung Wesnigk verwendete Raum könnte für eine Präsentation als Einführung in die Geschichte der Stadt und deren bekannte Persönlichkeiten eingerichtet werden und darüber hinaus als Anlaufstelle für „museumspädagogische Angebote“ dienen (Anm.: Die Einordnung der Sammlung Immo Wesnigk in das Konzept bzw. Leitbild des Museums erschließt sich nicht, sie stellt eine Besonderheit dar. Dies auch deshalb, da der Leihgeber die Auswahl der Sammlungsobjekte und deren Präsentation im Wesentlichen selbst bestimmt).

Die Sammlung der Exponate erscheint dem Besucher als eine Anhäufung, die Werkstatt als „Guckloch“. Sollte die Sammlung dort verbleiben, müssten die Beschriftungen überarbeitet und um Bezüge zur Stadtgeschichte ergänzt werden. Außerdem sollten die Exponate nach Themen neu geordnet werden, diese können sich aus technischen, geschichtlichen oder gestalterischen (Design-) Schwerpunkten ergeben. Für jüngere Besucherinnen und Besucher oder

Schulklassen wären einfache elektrische Schaltungen oder interaktive Spiele (vgl. „Phänomenta“ in Flensburg) im Zentrum des Raumes eine sinnvolle Ergänzung.

Eine thematische Umgestaltung dieses Ausstellungsraumes hin zu einer Darstellung der Elektrifizierung Eckernfördes *versa Borby* ist eine weitere Option.

- Es sollte überlegt werden, ob Stadtentwicklung und Geschichte der Stadt stärker und konsequenter von der Würdigung und Präsentation der Werke wichtiger Persönlichkeiten wie Künstler, Dichter und Denker der Stadt getrennt werden. Die Präsentation von Gudewerdt, Freiherr vom Stein, Graf Saint Germain und Wilhelm Lehmann könnten in den Westtrakt umgesiedelt werden. Ziel einer solchen Neuordnung könnte ferner eine durch entsprechende Medien unterstützte „Führung“ der Besucher sein. Hierzu dienen die bereits genannten Bilder, Tafeln und Wegweiser im Eingangsbereich und dem angrenzenden Treppenhaus.

Audiovisuelle und interaktive Medien in den Abteilungen der Ausstellung erhöhen die Attraktivität, sich mit den verschiedenen Themen ausführlicher zu beschäftigen. Beispielhaft genannt seien hier: Filme, digitalisierte Zusatzinformationen, Darstellungen zu Herstellungsverfahren (z. B. Fayencen, Keramik); Originaldokumente, Urkunden aus dem Stadtarchiv und flache Exponate können z.B. in Form von Schubladenkästen präsentiert werden.

- Die Darstellung der Stadtgeschichte berücksichtigt bisher zu wenig die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Marine im Verbund mit der TVA. Daher: Aufbau einer ständigen Ausstellung zu diesem Thema. Dieser Teil der Stadtgeschichte könnte ebenfalls in weiten Teilen in digitaler Form dargestellt werden.
- Ein wichtiger Aspekt des heutigen Lebens in Eckernförde ist ferner das deutsch- dänische Verhältnis. Das derzeitige Ausstellungskonzept fixiert sich stark auf die Ereignisse von 1848/49, die Entwicklung im 20. Jahrhundert bis heute sollte ergänzt werden.
- Ein weiterer Aspekt der Weiterentwicklung könnte zudem der Bereich Keramik/Fayencen darstellen, der aus infrastrukturellen Gründen bisher nur begrenzt dargestellt wird. Die Sammlung des Museums ist deutlich umfangreicher und bedeutender.
- Erweiterung der Ausstellung mit digitalen Medien und Schubladenkästen. Dadurch würden Besucher in eine aktive „Entdecker-Rolle“ gehen können.

- Der Einsatz audiovisueller oder interaktiver Medien im ganzen Museum wird mit der Umsetzung der Digitalisierung des Museumsbestandes („DigiCULT“) unterstützt. Hier eröffnen sich neue Möglichkeiten der Präsentation des Museums.

7.5 Sonderausstellungen

Das bisherige Konzept der Sonderausstellungen hat sich bewährt. Dies gilt sowohl für Inhalte, Organisation und Präsentation wie auch für die Zahl der Ausstellungen pro Jahr. Die Sonderausstellungen sind Besuchermagnete, damit ein wichtiges Standbein des Museums und müssen allein aus diesem Grunde fortgeführt werden.

Sonderausstellungen können so auch den Besuch der Dauerausstellung befördern. Sie sollen darüber hinaus künstlerische Entwicklungen aufzeigen und dabei nicht nur im Regionalen verhaftet bleiben.

Wegen des damit verbundenen personellen und materiellen Aufwandes für Organisation und Durchführung sind derzeit maximal 6 Ausstellungen pro Jahr machbar.

Vorgeschlagene Maßnahmen: Fortführung der Sonderausstellungen wie bisher.

7.6 Besucherservice und Öffentlichkeitsarbeit

Das Museum ist nicht nur ein wichtiger Teil des kulturellen Lebens in Eckernförde, sondern auch im Tourismusbereich der Stadt. Der Museumsbesuch kann ein gewinnbringendes Erlebnis für Touristen und Bürger der Stadt werden, selbst wenn es situationsbedingt manchmal „nur“ eine „Schlechtwetterlösung“ ist.

Das Museum ist – wie bereits beschrieben – das historische Gedächtnis der Stadt. Vieles, was im Museum aus- und dargestellt wird, hat in der Stadt und im Hafen Anknüpfungspunkte.

Das Museum ist ein wetterunabhängiger Ort, der für die touristische Saisonverlängerung in Eckernförde steht, wie beispielsweise das Umwelt-Info-Zentrum (UIZ), das Ostsee-Info-Center (OIC) oder die zukünftige Erlebnisräucherei in der alten Räucherei Hopp.

Unter Einbeziehung dieser Situation schlägt der Museumsverein zur Verbesserung der Akzeptanz des Museums und Steigerung seiner Attraktivität folgende Maßnahmen vor:

Vorgeschlagene Maßnahmen:

- Errichtung eines sichtbaren „Museumspfades“ zu interessanten Orten und Stätten in der Stadt, zu denen auch das alte Rathaus mit dem Museum gehört.
- Die Zusammenarbeit mit dem Ostsee-Info-Center, dem Umwelt-Info-Zentrum und der künftigen Erlebnisräucherei in der alten Räucherei Hopp wird verstärkt.
- In Stadtführungen wird das Museum mit einbezogen und in die bei der ETMG erhältlichen Flyer aufgenommen.
- An geschichtsträchtigen Gebäuden werden in Zusammenarbeit mit dem Altstadtverein Tafeln mit Erläuterungen angebracht. Ohne besondere Führungen kann eine farbige Linie den Weg vorgeben.
- Großflächige Werbung temporärer Natur in Abstimmung mit der EMTG und ggfs. den SWE an geeigneten, publikumswirksamen Plätzen innerhalb der Stadt Eckernförde
- Karten für Veranstaltungen im Museum werden über die ETMG mit verkauft.
- Die Internetseite des Museums wird von der Unterkategorie (aktiv vor Ort) direkt auf die Homepage der ETMG verlinkt. So wird das Museum für jeden Urlaubsbuchenden oder den nach Informationen suchenden Touristen präsenter.
- Wechselnde Ausschnitte aus der Dauerausstellung bzw. den Sonderausstellungen und dem Archiv werden auf der Homepage des Museums visuell dargestellt und beschrieben, um das Interesse am Museumsbesuch zu wecken.
- Der Button „Veröffentlichungen“ auf der Internetseite des Museums wird in das umgangssprachlichere "Museumsshop" geändert, um klarer herauszustellen, dass die angebotenen Printmedien gekauft werden können.
- Texte der „Veröffentlichungen“ werden gegen Kostenerstattung auf der Homepage zur Verfügung gestellt.
- Der seit 2012 erscheinende Newsletter wird nicht nur den Mitgliedern des Museumsvereins angeboten, sondern auch auf der Homepage des Museums veröffentlicht.
- In Zusammenarbeit mit den Schulen wird Schülern die Möglichkeit gegeben, selbst einzelne Artikel für den Newsletter zu schreiben.
- Der Besucher wird mittels eines Audio-Guides durch die Ausstellungsräume des Museums geführt. Begleitend dazu werden Info-Terminals zur Nutzung aufgestellt.
- Für Kinder werden einzelne Aspekte der Ausstellung erfühlbar bzw. ergreifbar (Tastkästen) dargestellt. Hier können auch interaktive Info-Terminals oder mittels Hörer abrufbare kindergerecht aufgearbeitete Texte eingesetzt

werden. Das Museum wird so für Kinder ein Erlebnis und für die Begleitpersonen ein entspannter Besuch.

- Im Rahmen der „Aktion Ferienspaß“ können Kinder im Museum zu einzelnen Themen erfahrene Informationen (z.B. Spielzeug) kreativ selbst umsetzen. Das Museum beteiligt sich bereits an diesem Angebot.
- Das Museum bietet neben den Museumsfesten weiterhin Veranstaltungen mit Themen an, die Eckernförde betreffen.
Die Veranstaltungen zum Thema „Badeleben“ und „100 Jahre WTD“ haben gezeigt, dass dieses Angebot auch solchen Menschen Anlass ist, ins Museum zu gehen, die sonst eher nicht zu den ständigen Besuchern gehören.
- Ein jeweils altersgerechtes Angebot wird in den Schulen für die Nachmittagsbetreuung (im Museum) angeboten. Dazu wird auch die Zusammenarbeit mit in Eckernförde und Umgebung lebenden Keramikern, Malern und anderen Künstlern gesucht; aber auch z. B. mit dem Heimatbund.
- Den Schulen werden das Museum und einzelne Aspekte daraus als Themen für Projektwochen angeboten.
- Die örtliche Presse berichtet über alle Ausstellungseröffnungen und Veranstaltungen im Museum. Im allgemeinen Kulturteil der Printmedien und im regionalen Fernsehprogramm finden die Ausstellungstermine in den Kulturtipps jedoch kaum Eingang. Hier muss in Gesprächen mit den Zeitungsverlagen und dem NDR herausgefunden werden, wie eine engere Zusammenarbeit stattfinden kann.
- Der Bekanntheitsgrad des Museums muss in Verbindung mit anderen kulturellen und geschichtlichen Attraktionen der Stadt durch ein gutes Marketingkonzept gesteigert werden. Dies soll in Zusammenarbeit von ETMG, Kulturbefauftragter und Museumsleitung oder durch externen Sachverstand entwickelt werden.

Hier bietet sich eine Bewerbung zur Teilnahme an der Qualifizierungskampagne schleswig-holsteinischer Museen an („Museumsberatung und -zertifizierung Schleswig-Holstein“). Diese Kampagne wird u.a. finanziert mit Fördermitteln aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft der EU.

Ziel des Programms ist es, schleswig-holsteinische Museen zukunftssicher zu machen. Dazu gehört auch die Verbesserung des touristischen Angebotes mit entsprechendem Marketing. Die dafür erforderliche Evaluierung des jeweiligen Museums erfolgt durch Fachleute aus dem Museumsbereich. ^{Quellen 21}

8. Zusammenfassung

Die vorliegende Ausarbeitung entstand auf Grund von Anregungen aus mehreren Mitgliederversammlungen der letzten Jahre.

Das Museum ist nicht nur ein wichtiger Teil des kulturellen Lebens in Eckernförde, sondern auch im Tourismus der Stadt. Der Museumsbesuch kann ein gewinnbringendes Erlebnis für Touristen und Bürger der Stadt werden, selbst wenn es situationsbedingt „nur eine Schlechtwetterlösung“ ist.

Um Wege für die Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Eckernförder Museums zu suchen und zu beschreiben, folgt einer in Einzelpunkte gegliederten Bestandsaufnahme die zugehörige Bewertung. Daraus werden in Kapitel 7 Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Schwerpunkte aller Betrachtungen sind Infrastruktur, Ausstellungskonzepte, Öffentlichkeitsarbeit, personelle und finanzielle Ausstattung.

Das dem derzeitigen Museumsbetrieb zu Grunde liegende Konzept von Präsentationen, Ausstellungen und allgemeiner Museumsarbeit erweist sich im Großen und Ganzen als stimmig; Verbesserungen zur Attraktivitätssteigerung sind erforderlich.

Eine Zusammenarbeit mit der Eckernförder Touristik und Marketing GmbH bietet Chancen, das Museum als touristisches Highlight zu vermarkten.

9. Anlagen

1. Leitbild
2. Teilhaushalt 2012 der Stadt Eckernförde (Auszug)
3. Einnahme- und Ausgaberechnung des Museumsvereins für 2012
4. Haushaltsplan des Vereins für 2013
5. Stellenplan 2012 der Stadt Eckernförde (Auszug aus Pos. 25-29 „Kultur und Wissenschaft“)
6. Museumsvertrag vom 15.12.2008
7. Satzung des "Museumsverein Eckernförde e.V." i.d.F. vom 11.11.2008

10. Quellen

1. Satzung der Martin-Kruse-Stiftung i.d.F. vom 18.08.1961
2. Museumsvertrag vom 15.12.2008 zwischen Stadt Eckernförde und Museumsverein Eckernförde e.V.
3. Satzung Museumsverein Eckernförde e.V. i.d.F. vom 18.03.2008
4. Deutscher Museumsbund "Standards für Museen", (Kassel, Berlin 2006)
5. „Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes“; Deutscher Museumsbund e.V., Berlin 2011
6. Entwurf für ein Museumskonzept (Dr. Uwe Beitz, Museum Eckernförde vom 20.12.2009, nicht veröffentlicht)
7. Leitbild "Museum Eckernförde" i.d.F. vom 08.11.2010
8. „30 Jahre Museum Eckernförde - Gestern, heute, morgen“. Herausgegeben von Stadt Eckernförde und Museumsverein Eckernförde im Januar 2005
9. „30 Jahre Museumsverein Eckernförde e.V. - Ein historischer Rück- und Ausblick“. Herausgegeben von Stadt Eckernförde und Museumsverein Eckernförde im Januar 2005
10. Otto Pauls: 25 Jahre Heimmuseums-Verein Eckernförde. Erschienen im Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde 2001
11. Broschüre Bürgerinformation. Herausgegeben von der Stadt Eckernförde (Internet)
12. Rundschreiben Deutscher Museumsbund vom Dezember 2011 an Mitglieder ICOM und Mitglieds-Museen
13. "Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes" (Auszug aus Internetauftritt des Museumsmanagements Niederösterreich, ohne Datum)
14. Schreiben Uwe Reelmann/Otto Pauls vom 08.12.2010 an die Mitglieder der Eckernförder Ratsversammlung
15. Ergebnisprotokoll vom 06.04.2011 der "Mitgliederversammlung des Museumsvereins Eckernförde e.V. am 29.03.2011 im Museum Eckernförde
16. Ergebnisprotokoll vom 06.04.2011 der "Mitgliederversammlung des Museumsvereins Eckernförde e.V. am 26.03.2012 im Museum Eckernförde
17. Qualitätskriterien für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit
18. Homepage Projekt digiCULT (siehe <http://www.digicult-verbund.de>)
19. Landesarchivgesetz (siehe <http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/>).
20. Homepage "Deutscher Museumsbund": (siehe <http://www.museumsbund.de>)
21. „Eckernförder Zeitung „ und „Kieler Nachrichten“, beide vom 14.08.2013

Hinweis

Das am 24. März 2014 von der Mitgliederversammlung des Museumsvereins Eckernförde e. V. verabschiedete „Konzept zur Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Museums Eckernförde“ wurde auf Bitte des Ausschusses für Jugend, Kultur, Bildung und Sport der Stadt Eckernförde noch einmal redaktionell überarbeitet. Ergebnis ist die hier vorliegende Version vom 29. Juli 2014.

Diese wurde im November 2014 vom Ausschuss und am 17. Dezember 2014 von der Ratsversammlung behandelt.

Die Ratsversammlung fasste damals einstimmig folgenden Beschluss:

Die im vorgelegten Konzept auf Seite 28 unter „7.6 Besucherservice und Öffentlichkeitsarbeit“ vorgeschlagene vierte Maßnahme, bisher

„An geschichtsträchtigen Gebäuden werden in Zusammenarbeit mit dem Altstadtverein Tafeln mit Erläuterungen angebracht. Ohne besondere Führungen kann eine farbige Linie den Weg vorgeben.“

wird folgendermaßen geändert:

„An geschichtsträchtigen Gebäuden werden in Zusammenarbeit mit dem Altstadtverein Tafeln mit Erläuterungen angebracht. Ohne besondere Führungen kann ein Pfad, der sich in seiner farblichen und künstlerischen Gestaltung in das historische Straßensbild einfügt, den Weg vorgeben.“

Das vom Museumsverein Eckernförde e. V. vorgelegte Konzept zur Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Museums Eckernförde wird mit obenstehender Änderung zustimmend zur Kenntnis genommen. Es soll die Grundlage für die zukünftige Arbeit des städtischen Museums bilden.

Einmal jährlich ist dem Ausschuss für Jugend, Kultur, Bildung und Sport der Stand der Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen zu berichten.